



Miltalbad

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Kontokonto Nr. 10 bei der Oberamtspostkasse Ravensbrück Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Enztalbad-Verlag & Co., Wildbad. — Verleger: Hermann Gewerbetreibend (Hil. Wildbad). — Postfach Nr. 201 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 117 Fernruf 479 Mittwoch, den 21. Mai 1930 Fernruf 479 65. Jahrgang.

Osthilfe tut not

Die Gesetze für die Osthilfe sind am Freitag von der Reichsregierung endgültig fertiggestellt und unverzüglich dem Reichsrat zugewiesen worden. Es ist nicht das erste Mal, daß außerordentliche Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen ergriffen worden sind. Wir erinnern an das Gesetz über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen vom 18. Mai 1929. Auch die Gesetze zum Schutze der Landwirtschaft vom 15. Juli und 22. Dezember 1929, vom 26. März und 15. April 1930 gehören insofern hierher, als sie die Grundlagen enthalten, auf denen auch das neueste Gesetz aufgebaut werden konnte. Besteres beschränkt sich übrigens nicht nur auf Ostpreußen, sondern auch auf die übrigen preussischen Ostprovinzen, also die Grenzmark, Posen-Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Niederschlesien und Oberschlesien, Landesteile, die durch die Gebietsabtretungen der Diktate von Versailles und Genf nicht weniger als 4,375 Millionen Menschen (gleich 26 v. H.) und 5,1 Mill. Hektar (gleich 25 v. H.) verloren haben.

Wie groß und geradezu verheerend diese Grenzschäden sind, zeigt die uns vorliegende, vor einigen Wochen von den Landeshauptleuten der genannten sechs Provinzen an den Herrn Reichspräsidenten, die Reichs- und preussische Regierung, den Reichstag und den preussischen Landtag gerichtete Denkschrift: Die Not der preussischen Ostprovinzen, die überaus wertvolles und zuverlässiges Material der Öffentlichkeit übergibt und die sicherlich den Behörden auch zur Grundlage für die vorliegenden Gesetze dienen.

Die großen Absatzminderungen, die Preisbildung und die heutige Wirtschaftskrisis haben die Landwirtschaft dort an den Rand des Untergangs geführt. Ihre Notlage ist ein Spiegelbild des Notstands, in dem sich Land und Volk befinden. Bildet doch der Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen nicht weniger als 45 v. H. (Durchschnitt in Preußen 30 v. H.) von der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in den sechs Ostprovinzen. Daraus erhellt ohne weiteres, welche katastrophalen Folgen ein Zusammenbruch des Nährstands in der Ostmark nach sich ziehen muß.

Die Gründe dieser Landwirtschaftsnot liegen vornehmlich in der Rentabilitätsverschlechterung, diese wiederum in dem Mißverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugung einerseits und den Kosten der Betriebsführung andererseits. Während die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahr 1928 eine Mehrzahl von 132,6 aufwies, betrug die Mehrzahl für industrielle Fertigenwaren 158,6, für Konsumgüter sogar 174,9. Dazu tritt die höhere Verzinsung infolge der stärkeren Verschuldung. In Ostpreußen sowohl wie in Pommern hat am 1. Juli 1929 die landwirtschaftliche Verschuldung den Stand von einer Milliarde Reichsmark bereits weit überschritten (sie 1 Hektar in Ostpreußen 875 M., in der Grenzmark Posen-Westpreußen 630 M., in Pommern 575 Mark). Die jährliche Unterbilanz der Landwirtschaft allein in Ostpreußen wird auf rund 200 Millionen Reichsmark veranschlagt. Lauter Zeichen wirtschaftlichen Verfalls. Derselbe muß notwendig unsere ganze deutsche Ernährungswirtschaft empfindlich treffen. Deshalb mußte den östlichen Provinzen ein ganz besonderes Maß an Fürsorge zugewendet werden.

Das soll nun in den neuen Gesetzen für die Osthilfe geschehen. Dieselben sehen in einer Art von „Fürsorgeplan“ u. a. Maßnahmen für die Landwirtschaft in der Betriebsführung und Umschuldung, Schuldenregelung zur Fortführung gefährdeter Betriebe, Vollstreckungsschutz bis 31. Dezember, steuerliche Lastenentlastungen, Frachterleichterung, Bau von Eisenbahnen, Reichsgarantien und Errichtung einer deutschen Abfuhrbank. Dabei sollen Reich und Preußen Hand in Hand gehen.

Bald soll die sichtbare Besehung des Westens verschwinden. Möge auch in absehbarer Zukunft die „unsichtbare Besehung des Ostens“ ein Ende finden!

Französische Zerstörungsmut

Nach Trier weitere Flughallenvernichtung

Der Befehl zur Räumung ist von Tardieu erteilt, aber vorher soll noch einmal bewiesen werden, daß Frankreich auf „vollkommener Erfüllung des Versailler Vertrages“ bestehe. In der gleichen Minute tritt Briand mit salbungsvollen Worten für eine „wirtschaftliche Zusammenarbeit der europäischen Staaten“ ein — aber was jetzt im Rheinland wieder spielt, schlägt aller wirtschaftlichen Vernunft ins Gesicht. Zerstörung um jeden Preis! Rücksichten auf die hartgeprüfte Bevölkerung glauben die Franzosen um so weniger nehmen zu müssen, als sie nie nach ihnen gefragt haben. Im November v. J. hat die damalige Reichsregierung in einem Abkommen mit der Pariser Botschafterkonferenz eingewilligt, daß gewisse Bahnanlagen, Straßen und Brücken in der Dritten Besetzungzone zerstört werden. Es war vorauszu sehen, daß die Franzosen sich damit nicht begnügen würden. Die Trierer Zeppelin- und

Tagespiegel

Reichsarbeitsminister Stegerwald verhandelte am Dienstag mit Arbeitervertretern des Zentrums über die Einführung des Notloppers zugunsten der Arbeitslosenversicherung, deren Fehlbetrag in diesem Jahre bei einem Durchschnittsstand von 1,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger auf 150 Millionen Mark geschätzt wird. Das Notlopper soll von allen Festbesoldeten und außerdem von jeglichem Einkommen von einer gewissen Höhe an erhoben werden.

Im Hotel Kaiserhof in Berlin fand eine Tagung des Vereins für „Alleuropa“ unter dem Vorsitz des österreichischen Grafen Coudenhorne-Kalergi statt. An Briand wurde ein Begrüßungstelegramm abgefaßt.

Flugzeughalle ist in voriger Woche bereits von französischen Zerstörungsmut zum Opfer gefallen; nun sollen auch noch, wie der Kölner Zeitung aus Trier berichtet wird, die Halle bei Kaiserslautern, die während des Krieges gebauten wertvollen Hallen bei Neustadt in der Pfalz und drei Hallen auf dem Flugplatz Griesheim bei Darmstadt vernichtet werden. Alle diese Hallen sind für Deutschland ohne militärische, aber von großer wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Bedeutung.

Die Amerikaner, die die Trierer Halle zuerst besetzten — später ging sie in die Engländer und endlich in die Franzosen über — erklärten sie als „Kriegsbeute“, und die Franzosen machen sich jetzt diese falsche Auslegung zu eigen. Nach den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages galten aber als „Kriegsbeute“ nur Waffen, Munition und sonstige Ausrüstungsgegenstände, also ausschließlich bewegliche Dinge, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückzug in den nördlichen rheinischen Gebieten zurückließen. Nach Artikel 202 des Versailler Vertrages, der an alles dachte, waren die Besatzungsstruppen berechtigt, die Flughallen zu benutzen. Daraus folgern die Franzosen: wenn sie dieselben nicht mehr benötigen, so seien sie berechtigt, dieselben zu zerstören. Und nicht auf Erlangung des Materials kommt es den Franzosen an, sonst hätten sie nicht die Zeppelinhalle, die einen heutigen Wert von mindestens 1 1/2 Millionen hatte, für 2500 Mark und die Flugzeughalle, die noch gut 200 000 Mark wert war, für 1900 Mark an Altisenhändler in Eltsch-Verbringern losgeschlagen. Den Franzosen kommt es also allein auf die Zerstörung an.

Der Abbruch der Trierer Zeppelinhalle aufgehalten. Die Arbeiten zum Abbruch der Trierer Zeppelinhalle, die gestern beginnen sollten, sind nicht in Angriff genommen worden. Ein Ingenieur, der mit 10 Schweißern und Schneidbrennern aus Mannheim eingetroffen war, erhielt, als er die Arbeiten beginnen wollte, vom französischen Militär unvermutet den Befehl, wieder abzurücken und die mitgebrachten Geräte mitzunehmen, da der Abbruch vorläufig nicht stattfinden würde.

Neue Nachrichten

Glückwunsch des Reichspräsidenten

Berlin, 20. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten von Kuba anlässlich des kubanischen Unabhängigkeitstags telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Die Reichsverluste bei der Emelka

Berlin, 20. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Abg. Berndt (Deutschnat.), durch die Schuld des vorigen Innenministers Severing habe das Reich einen empfindlichen Verlust durch Erwerb eines großen Teils der Anteilsscheine des neuliedenden Filmunternehmens Emelka erlitten. Severing habe dabei aus rein parteipolitischen Gründen gehandelt und er müsse persönlich für den vollen Schadenersatz haftbar gemacht werden.

Rahmengesetz für die Standardisierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Berlin, 20. Mai. In der gestrigen Kabinettsitzung wurde u. a. über ein in Vorbereitung befindliches Standardisierungsgesetz für landwirtschaftliche Produkte gesprochen. Es handelt sich um ein Rahmengesetz, welches die notwendigen gesetzlichen Handhaben für die angestrebte Standardisierung auf den verschiedenen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung umfassend bieten soll. Die bisher geplanten Einzelgesetze, so z. B. die für Milch, Eier usw. würden sich durch die Schaffung eines solchen Rahmengesetzes erübrigen. Die notwendigen Einzelregelungen sollen dann auf dem Verordnungsweg vorgenommen werden.

Ausbreitungen vor dem Kölner englischen Konsulat

Köln, 20. Mai. Gestern abend erschien eine Anzahl junger Burschen vor dem englischen Konsulat und warf

unter Niederrufen auf Mac Donald mit Steinen Fensterscheiben ein. Hierauf malten sie mit roter Farbe auf den Bürgersteig Aufschriften wie „Nieder mit Mac Donald“ und „Hände weg von Indien“. Bis das Heberfallkommando erschien, waren die Burschen verschwunden.

Das Calmette-Schutzimpfungsverfahren

Berlin, 20. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstags machte Reichsinnenminister Wirth Mitteilungen über die Vorgänge in Lübeck. Der Leiter des Gesundheitsamtes in Lübeck hat im November vorigen Jahres auf Grund der in Frankreich und auch in anderen Ländern an Hunderttausenden von Fällen gesammelten Erfahrungen empfohlen, das Calmettesche Verfahren zur Schutzimpfung gegen Tuberkulose in Lübeck zur Anwendung zu bringen. Im Juli 1929 war von Professor Calmette in Paris eine Kultur bezogen worden, die in Lübeck durch Impfungen weiter gezüchtet wurde. Die Weiterimpfung und die Herstellung der Impfstoffaufschwemmungen sei in Lübeck unter persönlicher Verantwortung des Professors Daeste, Direktor des allgemeinen Krankenhauses, erfolgt. Vor der Ausgabe der Kulturen zu den Impfungen habe eine Prüfung im Tierversuch auf Unschädlichkeit stattgefunden. Im ganzen seien 246 Kinder geimpft worden. Am 26. April 1930 wurde dem Gesundheitsamt Lübeck ein Todesfall und vier Erkrankungen unter den geimpften Kindern bekannt, worauf die Herausgabe der Impfstoffaufschwemmungen eingestellt wurde. Das Gesundheitsamt in Lübeck setzte am 14. Mai das Reichsgesundheitsamt von dem Sachverhalt in Kenntnis und bat gleichzeitig um Entscheidung eines Sachverständigen, die in der Person des Professors Dr. Ludwig Lange erfolgte. Die Sachverständigen kamen zu dem Ergebnis, daß die Todesfälle und wahrscheinlich auch die Erkrankungen durch eine durch die Impfung bedingte Tuberkulose verursacht worden seien. Falls Verfehlungen vorgekommen sind, werden die verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen werden. An sämtliche Landesregierungen sei ein Rundschreiben gerichtet worden, von der Anwendung des Calmetteschen Verfahrens ganz allgemein abzu sehen, bis eine völlige Klarstellung erfolgt ist. Der Reichsgesundheitsrat hatte sich schon im Mai 1927 auf den Standpunkt gestellt, daß zunächst noch weitere Versuchsimpfungen aller neueren zur Tuberkuloseimpfung empfohlenen Verfahren notwendig seien, bevor insbesondere solche Verfahren, bei denen lebende Tuberkelbazillen verwandt werden, bei Menschen in größerem Umfange erprobt werden können.

Das Zentrum gegen die Warenhaus- und Konsumvereinststeuer

Düsseldorf, 20. Mai. In einer Versammlung der christlichen Gewerkschaften in Düsseldorf teilte Reichstagsabgeordneter Schlaack, der Leiter der christlich-gewerkschaftlichen Konsumvereine, mit, das Zentrum werde im Reichstag einen Antrag einbringen, § 12 Absatz 2 des Umsatzsteuergesetzes (Sondersteuer für Großbetriebe im Einzelhandel, d. h. Warenhäuser und Konsumvereine) spätestens im Herbst dieses Jahres wieder aufzuheben. Diese Steuer ergebe ohnedies nur einen Ertrag von 6 Millionen Mark.

Der Antrag des Zentrums auf Beseitigung der Warenhaussteuer hat in parlamentarischen Kreisen starke Ueberraschung ausgelöst, da diese Steuer einen nicht unbeträchtlichen Teil des Deckungsprogramms ausmacht und da sie von allen Regierungsparteien einschließlich des Zentrums beschlossen worden ist. In der Vorwoche hatte, so berichtet die „D.N.Z.“, Schlaack mit einer Anzahl anderer genossenschaftlicher und gewerkschaftlicher Vertreter eine Besprechung mit Reichskanzler Dr. Brüning. Anscheinend haben sich die maßgebenden Zentrumsinstanzen trotz der damaligen Beurteilung der Opposition Schlaacks bereitgefunden, zur Beseitigung der Steuer die Hand zu bieten.

Knapper Regierungssieg im englischen Unterhaus

London, 20. Mai. Bei der Besprechung der Arbeitslosigkeit im Unterhaus griffen auch einige Mitglieder des äußersten linken Flügels der Arbeiterpartei die Regierung an und machten ihr den Vorwurf, sie habe das Los der arbeitenden Klassen nicht wesentlich verbessert. Schließlich wurde der Antrag, am Haushalt des Ministeriums zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Abstriche vorzunehmen, mit 224 gegen 209 Stimmen abgelehnt und die weitere Aussprache vertagt. Bei der Abstimmung enthielten sich die 15 Arbeiterpartei und viele Liberale der Stimme.

Wahlkampf zwischen „Rassen“ und „Trodnen“ in Amerika

Washington, 20. Mai. Der bisherige amerikanische Botschafter in Mexiko, Dwight Morrow, der in New Jersey als Bewerber für den Bundesenat auftritt, sprach sich in einer Wahlrede für die Aufhebung des allgemeinen Alkoholverbotes aus. Die Regelung der Alkoholfrage solle jedem einzelnen Bundesstaat überlassen werden. Da in

Diesem Jahr ein Drittel des Bundesrats und das ganze Abgeordnetenhaus neu zu wählen sind, kommt dem Vorstoß Morrows große Bedeutung zu, und man rechnet damit, daß in vielen Staaten die Alkoholfrage zum Kernpunkt gemacht wird, und die Wahlen daher sehr erregt werden. Sollte Morrow gewählt werden, so glaubt man, daß er als republikanischer Bewerber für die nächste Präsidentswahl im Jahr 1932 aufgestellt und daß die Wahl im Zeichen der Alkoholfrage stehen wird.

Ausreise deutscher Torpedoboote

Swinemünde, 20. Mai. Die aus den Booten „I. 151“ (Führerboot), „I. 156“, „I. 157“ und „I. 158“ bestehende 2. Torpedobootshalfottille ist aus Swinemünde ausgelaufen, um den spanischen Häfen San Sebastian und Pontevedra einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Die Boote treffen sich später mit der im Mittelmeer befindlichen Flotte und werden mit dieser gemeinsame Übungen auf hoher See abhalten und dann die Heimreise antreten.

Harakiri eines japanischen Stabsoffiziers

Tokio, 20. Mai. Der japanische Generalstabsoffizier Oberstleutnant Kusafari hat Selbstmord durch Harakiri (Bauch-ausschilung) begangen. Die Verweigerung über die Herabsetzung der japanischen Streitkräfte durch das Londoner Flottenabkommen soll ihn in den Tod getrieben haben.

Württemberg

Die Eingemeindung von Zuffenhausen

Stuttgart, 20. Mai. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags trat gestern zu mehrtägigen Beratungen zusammen und behandelte zuerst die Eingabe verschiedener Vereinigungen in Zuffenhausen betr. Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart. Staatspräsident Holz stellte fest, daß nicht der Wille der Mehrheit zweier Gemeinden eine Eingemeindung herbeiführen könne, sondern daß das Entstehen und Aufheben einer Gemeinde ein Akt der staatlichen Hoheitsverwaltung sei. Es könne im vorliegenden Falle nicht behauptet werden, daß Zuffenhausen nicht mehr als selbständige Gemeinde lebensfähig sei. Wegen seiner finanziellen Lage brauche Zuffenhausen seine Selbständigkeit nicht aufzugeben. Zuffenhausen scheine in den letzten Jahren, offenbar im Hinblick auf die Eingemeindung, etwas zu großzügig gewirtschaftet zu haben. So sei z. B. der Bewohnersaufwand gegenüber der Vorkriegszeit auf das Dreifache gestiegen. Die Eingemeindung Feuerbach-Zuffenhausen wäre jedenfalls vorzuziehen. Durch einen Redner der Sozialdemokratie erfuhr man, daß die Werbung für die Eingemeindung mit dem Geld einiger Industrieller bezahlt worden sei. Schließlich wurde der Antrag des Berichterstatters Henmann (Soz.) mit 10 Ja (Soz., Dem., D.D.P., Nationalsoz. und Komm.) gegen 2 Nein (Ztr.) bei 4 Enthaltungen (V.P., V.B. und Ztr.) angenommen, die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Regierung wird ersucht, einen Gesuchentwurf für die Eingemeindung nach Stuttgart vorzulegen.

In der Sitzung am Dienstag nahm der Ausschuß folgenden Antrag mit Stimmenmehrheit an: Der Landtag wendet sich entschieden gegen die Wirtschaftseingemeindung, die aus dem Abschluß der Verträge einzelner Zementfabriken über die Nichtbenutzung von Grundstücken zu Erzeugung oder Transportzwecken in der Zement- oder Kalkindustrie hervorgeht. Er ersucht deshalb das Staatsministerium, alle gesetzlichen Mittel zur Anwendung zu bringen, um zu verhindern, daß sich diese Verträge als eine Fessel für die Aufbarmachung der Rohstofflager und für die wirtschaftliche Entwicklung der berührten Gemeinden erweisen.

Stuttgart, 20. Mai.

Die Länder und die neuen Steuern. Das Reichsfinanzministerium gibt eine Uebersicht über die Reichs- und Landesanteile in dem Ueberweisungsprogramm. Daraus ergibt sich, daß die Länder insgesamt 117 790 000 M. mehr an Landesanteilen erhalten, und zwar erhält Preußen ein Mehr von 53 057 000 M., Bayern 28 772 000 M., Sachsen 13 516 000 M., Württemberg 5 318 000 M., Baden 4 423 000 M., Thüringen 4 468 000 M., Hessen 2 159 000 M., Mecklenburg-Schwerin 524 000 M., Oldenburg 627 000 M., Braunschweig 637 000 M., Anhalt 627 000 M., Lippe 144 000 M., Mecklenburg-Strelitz 25 000 M., Schaumburg-Lippe 45 000 M., Hamburg 2 149 000 M., Bremen 932 000 M., Lübeck 317 000 M. Von Ergänzungsanteilen aus § 35 des Finanzausgleichsgesetzes erhält Preußen, das im vorigen

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

32. Fortsetzung.

Stachdruck verboten.

Hedwig Reuß sah unbeweglich zum Fenster hinaus; jeden Vorübergehenden starrte sie an, als begie sie die Hoffnung, den geliebten Gatten unter den Beschäftigten und Müßiggängern zu erblicken. Da hielt der Omnibus vor dem Hoteleingang.

Garbislander hatte bald in Erfahrung gebracht, daß sein Zimmer im ersten Stock, das von Hedwig Reuß im Halbstock gelegen sei. Ehe er noch den Rock abgelegt hatte, klingelte er nach der Zeitung, die er auch erhielt, mit der er jedoch, da es ein russisches Blatt war, nichts anzufangen wußte.

„Eine deutsche Zeitung.“ befahl er ungeduldig, und ließ das russische Journal enttäuscht auf den Tisch fallen. Als er die „Rigaer Nachrichten“ in den Händen hielt, forschte er in jenen Rubriken, in denen die lokalen Ereignisse vermerkt zu werden pflegten. Seine Bemühungen, über den Fall Reuß auch nur eine Zeile zu entdecken, waren jedoch vergeblich, und das einzig Bemerkenswerte, das die Zeitung enthielt, war ein Artikel, der „Das Rätsel der Erita Dieb“ betitelt war, in dem es sich um das, wie der Reporter des Blattes zu bemerken sich berechtigt glaubte, „höchst sonderbare und rätselhafte“ Verschwinden der Tochter eines Großindustriellen handelte, der, wie er dem Bericht ferner entnahm, in einem vornehmen Stadtteil eine Villa besaß und eine ortsbekannte Persönlichkeit sein mußte. Dieser Fall interessierte den Schriftsteller jedoch begreiflicherweise nicht allzu sehr, und er fand das Betragen des Blattes, die Teilnahmslosigkeit dem Schicksal eines berühmten Künstlers gegenüber, sonderbar taktlos, wenn nicht gar unhöflich. Er

Jahr nach für den bisherigen Freistaat Waldeck 370 000 M. erhalten hatte, gar nichts mehr in diesem Jahr, Bayern erhält 24 384 000 M., Thüringen 1 941 000 M., Mecklenburg-Schwerin 5 482 000 M., Oldenburg 3 610 000 M., Lippe 1 278 000 M., Mecklenburg-Strelitz 700 000 M., Schaumburg-Lippe 392 000 M.

Zum Leiter des pathologischen Instituts am Katharinenhospital an Stelle des verstorbenen Direktors Walz wurde vom Gemeinderat einstimmig Prof. Dr. Herbert Siegmund von der Kölner Universität gewählt. Prof. Siegmund ist 1892 in Koblenz in Oberpfalz geboren.

Zugverpätung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute, Dienstag, den 20. Mai 6.30 Uhr blieb der Personenzug 27 Mühlacker—Stuttgart infolge eines Lokomotivschadens (Kurbelstangenbruch am Kreuzkopf) auf freier Strecke zwischen Bietigheim und Tamm liegen. Mit einer aus Ludwigsburg kommenden Ersatzlokomotive setzte er die Fahrt fort und kam mit 55 Minuten Verpätung in Stuttgart Hbf. an. Infolge der Verpätung gelangten die im Zug befindlichen Arbeiter und Angestellten verspätet zu ihren Arbeitsstellen. Um zu verhindern, daß der Berufsverkehr auf der Strecke Ludwigsburg—Stuttgart in Mitleidenschaft gezogen wurde, wurde der Personenzug 1301 in Ludwigsburg 7 Minuten früher abgelassen und um 7.30 Uhr von Ludwigsburg aus ein Sonderzug nach Stuttgart ausgeführt.

Zusammenstoß zwischen Triebwagen und Kraftwagen. Die RBD Stuttgart teilt mit: Heute, Dienstag, den 20. Mai 13.38 Uhr stieß an dem unabgeschrankten Staatsstraßenübergang beim Maulbronner-Hauptbahnhof der von Maulbronn-Stadt kommende Triebwagen 2067 mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftwagenführer wurde an der linken Schulter verletzt; in Maulbronn wurde er vom Bahnarzt verbunden. Der Personenkraftwagen, der von der Fabrik in Stuttgart abgeholt wurde und nach Soest gebracht werden sollte, wurde schwer beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Untersuchung ist eingeleitet.

Lehrgänge des Württ. Obstbauvereins. Der Verein veranstaltet allmonatlich sogenannte Lehrgänge in der näheren und weiteren Umgebung Stuttgarts, bei denen die führenden Fachleute auf alle Schäden hinweisen, die unterwegs aufgedeckt werden, aber auch die Mittel und Wege zur Verhütung und Abstellung derselben bekannt geben. Am 27. April führte der erste Lehrgang vom „Weihenhof“ aus über die „Feuerbacher Heide“ nach Feuerbach. Führer war der zuständige Baumwart, Baumschulbesitzer Müller, Feuerbach. Neben zahlreichen anderen Obstgärten wurde insbesondere die mehrgültige Obstpflanzung von Baumschulbesitzer Dederer, Feuerbach, eingehend besichtigt. Der Weitrang nach Hohenheim am 18. Mai erhielt dadurch eine weittragendere Bedeutung, daß hier Gelegenheit geboten war, den neuen Direktor der Gartenbauschule, Landesökonomierat Wehrhahn, und seine Arbeitsweise kennen zu lernen. Nahezu 350 Teilnehmer, zum Teil aus dem Remstal, Filstal, dem Gäu, hatten sich zugleich mit dem Obst- und Gartenbauverein Ludwigsburg, der geschlossen unter Führung von Obstbauinspektor Herrmann antrat, zusammengefunden. Direktor Wehrhahn äußerte sich über den schwäbischen Torfmüll. Danach enthält unser eigener Torfmüll gegenüber dem ostpreussischen dreimal weniger Säure, er ist außerdem bedeutend stickstoffhaltiger, trocknet bei Sonnenbestrahlung schneller ab, hält aber die Bodenfeuchtigkeit auf Baumstüben und Saatbeeten besser. Das besondere Programm des Ludwigsburger Vereins umfaßt noch Besichtigungen der Saatgutanstalt, des Ostwirtschaftsbetriebs und der Landes-Geflügelzuchtanstalt.

Aus dem Lande

Württembergischer Fleischerverband

Allgemeine Trichinenschau gefordert

Gmünd, 20. Mai. Am Montag vormittag begannen im Stadtpark die geschäftlichen Verhandlungen des Württ. Fleischerverbandstags. Ehrenvorsitzender Hermann-Stuttgart eröffnete die Tagung. Landrat Dr.



Hof überbrachte als Vertreter des Wirtschaftsministeriums, des Landesgewerbeamts und als Oberamtsvorstand die besten Grüße und Wünsche dieser Behörden. Der Jahres- und Geschäftsbericht lag gedruckt vor. In der Aussprache bekamen sich alle Redner für die Schaffung einer Altersversicherung, Ehrenobermeister Lindenberger-Ludwigsburg berichtete über ein Verbot des Verkaufs oder des sonstigen Inverkehrbringens von Fleisch- und Wurstwaren von hausgeschlachteten Tieren, die nicht der Fleisch- und Trichinenschau unterzogen worden sind. Redner begründete eingehend die erweiterte Fleisch- und Trichinenschau.

Folgende Entschliebung fand einmütig Annahme: Die in Gmünd zahlreich versammelten Regiermeister des Bezirksvereins Württemberg im Deutschen Fleischerverband stellen an den Vorstand des Bezirksvereins, sowie an den Vorstand des Deutschen Fleischerverbands den Antrag: Bei den maßgebenden Behörden mit aller Bestimmtheit dahin zu wirken, daß die Fleisch- und Trichinenschau für alle Schlachtungen gesetzlich eingeführt wird und nicht nur auf größere Gemeinden beschränkt bleibt, so daß alle Fleisch- und Wurstwaren, die zum menschlichen Genuß dienen, der Fleisch- und Trichinenschau unterzogen werden. Wird die Fleisch- und Trichinenschau auf hausgeschlachteten Tieren nicht ausgedehnt, dann muß verlangt werden, daß Fleisch und Wurst aus solchen Schlachtungen nicht in den Verkehr gebracht, noch verkauft oder verladen werden darf.

Obermeister Urban-Ulm sprach über die Verwendung des Rinderfettes, Direktor Häuermann-Stuttgart über Margarineverkauf in den Metzgerläden, Schlachthausdirektor Stolz-Göppingen über die Bestrebungen der Konsumvereine und deren Einstellung zu den Genossenschaftsschlachthäusern im besonderen, Regiermeister Rapp-Schramberg über die Unzulässigkeit der Verwendung der Erneuerungs- und Reparaturrücklagen aus Schlachthausgebühren zur Bilanzierung des Gemeinde-Etats, Regiermeister Ruck-Kalen über Uebersteuerung des Fleischergewerbes und Syndikus Dr. Panilen-Stuttgart über die Besteuerung der Konsumvereine und Warenhäuser. Als Ort des nächsten Bezirkstags wurde Wildbad bestimmt.

Unterküfheim, 20. Mai. Leichenfund. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde auf dem Gelände bei der Wunderstraße der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Kindsmutter ist ermittelt.

Oberkürheim, 20. Mai. Kaltbootunfall. Am Sonntag nachmittag fuhr ein mit zwei Stuttgarter Herren besetztes Kaltboot den stark geschwollenen Neckar abwärts. In der Nähe eines Pfahles, der die Grenze für Nichtschwimmer anzeigt, drehte das Boot, wurde aber von der starken Strömung gegen den Pfahl getrieben und in der Mitte geknickt. Die Insassen konnten sich durch Schwimmen retten.

Schorndorf, 20. Mai. Unter den Rädern des Zugs. Gestern abend 9.30 Uhr kam ein älterer Mann namens Wagner auf dem Bahnhof Weiler beim Aussteigen aus dem Zug unter die Räder, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden.

Tübingen, 20. Mai. Das Schwurgericht hat die 28 J. a. Marie Breitmaler von Austerdingen wegen Kindes-tötung zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilt. Von der ihr zur Last gelegten weiteren Kindes-tötung im Jahr 1928 wurde sie mangels Beweises freigesprochen. Ferner wurde der 29jährige Landwirt Adolf Eberhardt von Bodelshausen wegen vorläufiger Brandstiftung, Sachbeschädigung und Versicherungsbetrugs zu der Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren 1 Monat und zu 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Großdeinbach, Olt. Weizheim, 20. Mai. Masern. Nachdem mehr als dreißig Kinder von den Masern befallen waren, wurde vor drei Wochen die Schule geschlossen. In der Oberklasse konnte Anfang dieser Woche der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden.

Gmünd, 20. Mai. Generalversammlung des Württ. Häuteauktionsverbandes. Anlässlich der diesjährigen Tagung des Bezirksvereins Württemberg im Deutschen Fleischerverband, die vom 18.—20. Mai in Gmünd abgehalten wurde, fand am Sonntag die Generalversammlung des Württ. Häuteauktionsverbandes statt. Es wurde festgestellt, daß sich die Auktion als sehr zweckmäßig erwiesen haben und daß besonders die Tätigkeit der Zeitverwertungstelle in Stuttgart von Erfolg gekrönt war, dagegen hemmen die neuen Handelsverträge mit den niedrigen Zollföhen den Inlandsabfah und drücken die Häutepreise. Das Jahr 1928 brachte dem Häuteauktionsverband trotz 33 000 Stück Mehrumfah gegenüber dem Vorjahr bei einem Gesamterlös von 12 250 000 Mark zwei Millionen weniger Erlös. Von besonderer Bedeutung ist die Erwei-

hatte die Absicht, die Redaktion um Auskunft und Aufklärung zu ersuchen.

Noch ehe der junge Schriftsteller ein Klopfen an seiner Tür mit der Aufforderung, einzutreten, zu beantworten vermochte, erschien Frau Hedwig, die ihn keineswegs in einer bestimmten Absicht aufgesucht hatte, deren unstillbares Bedürfnis es vielmehr gewesen, der Einsamkeit ihres Zimmers, zugleich den sie heimlich suchenden, sie unerträglich peinigenden Gespenstern zu entfliehen. Sie erwartete von Garbislander Trost und wollte vor allem seine Pläne hören. Ihr schienen die nächsten Tage wie mit dunkeln Tüchern verhängt, durch die kein Licht hindurchführte. In mannigfachen Verzerrungen, blutend und mit entstelltem Gesicht, erblickte sie ihres Gatten Körper, in einen Koffer gezwängt, unter dem Bett versteckt, in einem Winkel ermordet, in einer einsamen Straße liegend. Ihre Phantasie sah in dem Verschwinden Albert Reuß nur das Verbrechen, dem er zum Opfer gefallen, und sie malte die Begleitumstände stets mit neuen, graufigen Einzelheiten aus, als sei es ihre Absicht, sich selbst-tätig auf die Folter zu spannen und ihre Gedankenwelt gründlich und ausführlich mit den Gräßlichkeiten dieser Möglichkeit zu belasten, die vor ihren tränenden Augen längst in Sicherheit sich verwandelt hatte.

Klaus Garbislander geleitete Frau Hedwig in ihr Zimmer zurück, bat sie, ihn erwarten und inzwischen der Ruhe pflegen zu wollen. Unten angelangt, wies er den Lenker des Wagens, den er herbeigewinkt hatte, an, zur Polizeikommandantur zu fahren.

Zwölftes Kapitel

Das Automobil nahm seinen Weg über den Boulevard am Deutschen Theater vorbei.

Garbislander musterte die Gegend mit aufmerksamen Blicken und neigte sich weit aus dem Coupéfenster. Hier also ist es geschehen... dachte er... hier hat Albert Reuß' hellunglängstes Leben plötzlich jene Wendung genommen, die ins Dunkel führte...

Er erfasste ein Zeitungsblatt, das der letzte Fahrgast vermutlich im Coupé hatte liegen lassen; er hielt ein Exemplar der „Düna-Zeitung vom vergangenen Tag in der Hand. Der Schriftsteller begann mechanisch die einzelnen Rubriken durchzusehen. Plötzlich wurde sein Blick durch folgende Zeile gefesselt:

„Das Verschwinden Albert Reuß“

In begreiflicher Spannung las er den „Originalbericht“, den ein ehrgeiziger Reporter selbständig-schwungvoll ausgestattet hatte, in dem er vom bleichen Entsetzen sprach, das in der stets kunstfreundigen Stadt über die Tatsache herrschte, daß gerade Riga, wo man, wie gesagt, die Mufen über alles zu schätzen wisse, welche Tatsache in den Annalen der Theater-geschichte nachzulesen sei, daß gerade Riga der Schauplatz solcher geheimnisvollen Angelegenheit werden mußte, die die gesamte zivilisierte Menschheit, die in Verehrung für Reuß übereinstimmte, mit Entsetzen erfüllte. Anschließend erfahien die schmucklos abgefaßte Darstellung der das Verschwinden Albert Reuß begleitenden Erscheinungen und Tatsachen.

(Fortsetzung folgt.)

Hypotheken-Gelder - Baukredite
rasch und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 26461/53



terung der Restzahlungsfrist nach Auktionen von 14 auf 21 Tage und die Erweiterung der Angebotsfrist von drei auf sechs Tage.

Kalen, 20. Mai. Kreuzotter. Durch lautes Fischen aufmerksam geworden, gewahrten Spaziergänger auf dem Osterbach eine Kreuzotter, die eben im Begriff war, sich auf einen kleinen Hund zu stürzen. Es gelang ihnen, die Kreuzotter zu töten.

Craillsheim, 20. Mai. Goldenes Priesterjubiläum. Am 20. Mai sind es 50 Jahre, daß der frühere katholische Stadtpfarrer von Craillsheim, Roman Stehle, seit einigen Jahren im Ruhestand zu Scheer, in der Wallfahrtskirche zu Wegental bei Reuttenburg das erste hl. Mesopfer feierte, nachdem er tags zuvor im Dom zu Reuttenburg zum Priester ordiniert worden war. 13 Jahre lang hat er hier gewirkt.

Oehringen, 20. Mai. Neuer Landrat. Der Staatspräsident hat den beim Polizeipräsidium Stuttgart planmäßigen Regierungsrat Zimmer zum Oberamtsvorstand in Oehringen ernannt und den Landrat Hamann in Leutkirch in den Ruhestand versetzt.

Bieringen O. A. Künzelsau, 20. Mai. Der älteste Postbeamte Württembergs. Am Sonntag beging der älteste Postbeamte Württembergs, Postagent Franz Schwarz hier, das seltene Jubiläum, 50 Jahre im Dienst der Post zu stehen. Er ist 83 Jahre alt und versteht noch seinen Dienst.

Hülben O. A. Urach, 20. Mai. Die gefährlichen Habermäuchen. Der 32 Jahre alte Samuel Bud von hier ging Sonntag früh 6 Uhr in den Wald am Kallental, um Maiblumen zu holen. Auf dem Rückweg verspürte er Durst und er schmeckte, wahrscheinlich aus einer mit Kunstdünger gedüngten Wiese, sog. Habermäuchen. Hierzu trank er Wasser. Bald darauf stellten sich bei ihm Folgen einer Vergiftung ein. Er bekam heftige Bauchschmerzen und in Verbindung damit Tobsuchtsanfälle, so daß mehrere Männer nötig waren, um ihn ins Auto und zum Krankenhaus zu verbringen. In einem lichten Augenblick erzählte er, daß er im Kallental Habermäuchen gegessen habe und infolge Durstes habe er dazu Wasser getrunken. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, aus mit Kunstdünger gedüngten Wiesen Pflanzen zu verzehren.

Pfiezhausen O. A. Tübingen, 20. Mai. Grundsteinlegung. Am Schönbuchrand auf der Höhe über Pfiezhausen wird zurzeit der „Zwei-Eidenturm“ gebaut. Er wird 18,5 Meter hoch und bis Ende Mai äußerlich fertiggestellt werden. Am Samstag wurde in feierlicher Weise vom Schwäb. Alboverein der Grundstein eingefügt.

Horb a. N., 20. Mai. Einbrüche. Im Laufe des Sonntag-nachmittags verschaffte sich ein bis jetzt unermittelter Täter Zugang in den zum „Goldenen Adler“ gehörigen Wehertabak und raubte aus der dortigen Kasse einen Betrag von circa 400 Mark, der für eine an diesem Nachmittag vorzunehmende Zahlung bereitgelegt war. Ein weiterer Einbruch ereignete sich am letzten Freitag, wo ein Lagerraum der Fa. Hauellen gewaltsam geöffnet worden war. In diesem Fall scheint jedoch die Beute des Diebes nur gering gewesen zu sein.

Schramberg, 20. Mai. Tödlicher Unfall. Gestern vormittag fuhr der 22 Jahre alte ledige zurzeit arbeitslose Arnold Schmalzbauer mit seinem Fahrrad gegen ein entgegenkommendes auswärtiges Personenauto. Der Besitzer des Autos brachte den jungen Mann, der schwere Kopfverletzungen erlitt, ins städtische Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung verschied.

Rottweil, 20. Mai. Tagungen. Am 17., 18. und 19. Mai fand hier die Bezirksstagung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Bezirk Württemberg, statt. Als Ort der nächsten Bezirksstagung wurde Ulm bestimmt. Gleichzeitig tagte hier der Württ. Verein für werktätige Erziehung mit Vorträgen und einer Ausstellung von Schülerarbeiten.

Spaichingen, 20. Mai. Mord auf der Straße. Ein Fuhrmann hatte das Mißgeschick, daß er bei der Einfahrt von der Haupt- in die Bergstraße mit seinem Brückenwagen, auf dem sich fünf volle Mostfässer befanden, umwarf. Von den Mostfässern wurden zwei stark beschädigt. Ein Teil des Mostes ergoß sich auf die Straße.

Tailfingen, O. A. Balingen, 20. Mai. Tot aufgefunden. Am Samstag abend fand man den 51 J. a. Tritkotweber Balzh Fröschlin in einem Waldteil unterhalb des Braumetsbergs erhängt auf. In einem Anfall von Schwermut dürfte der Verstorbene selbst Hand an sich gelegt haben.

Ulm, 20. Mai. Donaufahrten. Die Abteilung „Donaufahrten“ des Ulmer Vereins für Fremdenverkehr rüstet wieder zu einer Donaufahrt, die am 3. Juli morgens 6 Uhr in Ulm beginnt und nach 9 Tagen in Wien endigt.

Giengen a. d. Br., 20. Mai. Goldene Hochzeit. Der diamantenen Hochzeit von Herrn und Frau Stadtpfarrer Lindemayer am letzten Samstag folgte gestern die Jubelfeier von Herrn und Frau Stadtpfarrer Hartlieb, die am gefügigen Tag auf einen 50jährigen gegangenen Ehestand zurückblicken konnten.

Weingarten, 20. Mai. Welfengruft vorfiebzig Jahren. Am 20. Mai 1860 wurde die Welfengruft, die der blinde König Georg V von Hannover hatte errichten lassen, feierlich eingeweiht. Sie enthält in einem großen Steinarktopfag die Ueberreste der ältesten Glieder des Welfengeschlechts. Die Welfengruft bildet eine Sehenswürdigkeit der hiesigen Abteikirche.

Isny, 20. Mai. Der Tod auf der Wanderschaft. Vor einigen Tagen wurde an der Straße Großholzleuten Isny der etwa 20 J. a. Heinrich Dufabel aus Niederbahren in völlig entkräftetem Zustand aufgefunden und durch blühende Personen im Auto nach Isny ins Welfenschloß eingeliefert. Sein Zustand verschlimmerte sich so sehr, daß er trotz sorgsamster Pflege starb.

Friedrichshafen, 20. Mai. Tod durch Starrkrampf. Innerhalb weniger Tage hat der Gemeinderat Nonnenbach ein zweites Mitglied durch den Tod verloren. Durch einen kleinen Splitter verletzte sich Gärtnereibesitzer Hildebrand. Es trat Starrkrampf ein, der neben hinzugeleiteter Herzschwäche den Tod des Mannes herbeiführte.

Graf Zeppelin in Sevilla gelandet

Von dem südlichen Vorstoß über Cadix nach Tanger, das in niedriger Höhe am Montag 1.30 Uhr mittags bekräftigt wurde, traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 4.30

Uhr über Sevilla ein und landete um 5.40 Uhr (westeurop. Zeit, 7.40 mitteleurop. Zeit). Ein ungeheure Menschenmenge begrüßte begeistert das Luftschiff. Der spanische Fliegeroberst Herrera und die Behörden von Sevilla begaben sich an Bord, um Dr. Eckener und die Mannschaft zu begrüßen. Während der ganzen Fahrt blieb obflächlich ein Motor ausgeschaltet, nur vier Motoren arbeiteten. Eine Stunde nach der Ankunft des „Graf Zeppelin“ traf ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe in Sevilla ein, das dem Luftschiff 3000 Briefe aus Deutschland für Südamerika zuführte. Abends wurde zu Ehren der Offiziere und der Mannschaft des „Graf Zeppelin“ ein Fest veranstaltet. Am Dienstag um 9.30 Uhr stieg das Luftschiff zur Fahrt nach Pernambuco (Brasilien) auf; zwei deutsche Flugzeuge begleiteten es bis zur spanischen Küste.

Für die Amerikafahrt ist das Luftschiff wieder mit 2,3 Millionen Mark und die Besatzung mit 1,5 Millionen Mark versichert. Dazu kommen die je nach Jahresdauer und Selbsteinschätzung verschiedenen, zum Teil sehr hohen Versicherungssummen für die Fahrgäste.

Die für 5. Juli vorgesehene Nordlandfahrt bis Spitzbergen ist bereits von einem Schweizer Industriellen für 60 000 Mark ausverkauft.

Amthliche Dienstnachrichten

Ernannt: Amtsrichter Bergmann in Heidenheim zum Amtsgerichtsrat auf seiner bisherigen Stelle; Oberverwaltungssekretär Schulz bei dem Finanzamt Stuttgart-Ost zum Obersteuersekretär.

Befördert: Die Obersekretäre der Gr. 8a Götlicher bei dem Staatsrentamt Rottweil, Beck bei dem Staatsrentamt Ellwangen und Mertle bei dem Staatsrentamt Ellwangen zu Rechnungsräten der Gruppe 7b.

Uebertragen: Se eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Kalen den Oberlehrern Maler in Holzgerlingen O. A. Böblingen und Hauck in Adelmannsweiler O. A. Kalen, ersterem unter Ernennung zum Rektor; Bittenfeld O. A. Waiblingen dem Lehrer Friedrich Jung daselbst; Eberdingen O. A. Waiblingen dem Lehrer Wilhelm Haag in Waiblingen; Fellbach O. A. Waiblingen dem Hauptlehrer Tripps in Sulzbach a. N. O. A. Backnang; Gailfingen O. A. Nagold dem Lehrer Emil Gebhardt in Pfällingen O. A. Reutlingen; Nünfersbach O. A. Nagold dem Lehrer Karl Wid in Pfällingen; Nünfers O. A. Stuttgart dem Hauptlehrer Schnell in Schornhausen O. A. Stuttgart; Neufürstentum O. A. Backnang dem Lehrer Eberhard v. Jan in Stuttgart-Untertürkheim; Oppelsbohm O. A. Waiblingen der Lehrerin Berta Schmid in Böblingen; Schlichten O. A. Schorndorf dem Hauptlehrer Abrecht in Reinsberg O. A. Hall; Unterheimbach O. A. Oehringen dem Lehrer Robert Herrmann in Waldenbuch O. A. Stuttgart; Warmbrunn O. A. Leonberg dem Lehrer Hermann Winterle in Bradenheim; Wüstenrot O. A. Heilbronn dem Religionshilfslehrer Georg Schneider in Ehlingen, und an der Mittelschule in Stuttgart der Hauptlehrerin Ella Helmlinger in Ludwigsburg; die 3. Stadtpfarrstelle in Kalen dem Pfarrer Hermann in Groden, Det. Urach.

Verfetzt: Oberlandmesser Klinkaer in Heilbronn (Neubauamt) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion).

Entlassen: Stefan Pichler in Krißlingen auf sein Ansuchen vom Antritt der ihm übertragenen Pfarre Heumaden, Det. Pfälzingen.

In den Ruhestand versetzt: Die Zollsekretäre Keeser in Heubach, Kleiser in Tübingen und Steuerassistent Kaiser in Stuttgart.

Bestätigt: Die Wahl des Ratschreibers Wilhelm Köhler in Dürrenz-Rühlader, O. A. Maulbronn, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Lomersheim, O. A. Maulbronn, und die Wahl des Verwaltungspraktikanten Karl Weikert in Altensteig, O. A. Nagold, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Schwann, O. A. Neuenbürg.

Lokales.

Wildbad, den 21. Mai 1930.

Eine Mahnung an die Einwohnerschaft. Mehr denn 10 000 Gäste werden anlässlich des 28. Bundesriegerfestes unsere Stadt besuchen. Neben den Reizen der Natur erwarten die Gäste einen festlichen Empfang, zu dem Bürger und Stadtverwaltung in lobenswerter Weise das möglichste beitragen. Da und dort stehen noch einige Mitbürger schmolend beiseite. Wir bitten die Bürger dringend, wenn auch in bescheidenem Maße, das Ihrige zu dem Fest beizutragen, damit die große Mühe und Arbeit, welche vom Krieger- und Militärverein bereits aufgebracht wurde, auch auf diesem Wege Anerkennung findet.

Die diesjährige Spielzeit des Landesstheatertheaters wird Samstag, 31. Mai, mit dem neuesten Schwant „Hulla di Bulla“ von Arnold und Bach eröffnet. — Sonntag, den 1. Juni, kommt die Operetten-Neuheit „Hochzeit in Hollywood“ von Oskar Strauß, dem Komponisten des „Walzertraum“.

Neue Münzen. Die Reichsbank bringt zurzeit zur Erinnerung an den „Graf Zeppelin Weltflug 1929“ Gedenkmünzen zu 3 und 5 RM. in beschränktem Maße in den Verkehr. Die Münzen zeigen auf der einen Seite die Erdkugel mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Vordergrund und auf der anderen Seite den Reichsadler. Liebhaber können einzelne Stücke an der Kasse der Enzianbank zum Nennwert erhalten.

Zum 50jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Calmbach verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtag. Am Samstag und Sonntag feierte die Calmbacher Feuerwehr in Verbindung mit dem Bezirksfeuerwehrtag das Fest ihres 50 jährigen Jubiläums, das dank des verhältnismäßig guten Wetters einen sehr interessanten Verlauf nahm. Am Samstag abend fand im Gasthaus zum Anker das Festbankett statt, das durch einen schneidigen Begrüßungsmarsch der Calmbacher Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor Reimann-Pforzheim eingeleitet wurde. Schultheiß Hörnle begrüßte im Namen der Gemeinde Calmbach die erschienenen Gäste von auswärts, sowie die Festversammlung und verbreitete sich in weiteren Ausführungen über das Feuerlöschwesen. Als auch einer der erschienenen Gäste von auswärts erlaube ich mir, den Bericht aus Calmbach etwas zu unterbrechen, um auch das einzuflechten, was durch die Ausführungen des Herrn Schultheiß Hörnle auf Feuerwehrfachleute einwirkte. Der Redner gab einen Überblick über die Tätigkeit der Wehr in Verbindung mit der Gemeindeverwaltung. Aus diesen Berichten konnte man feststellen, daß zwischen dem Gemeindefiskus und der Wehr ein engverbundenes Verhältnis bestand und so der Führung, die sich in den 50 Jahren auch verschiedenemal änderte, die mühevolle Arbeit erleichtert wurde. Uns Zuhörer beschlich aber

bei den verschiedenen Mitteilungen ein gemischtes Gefühl, und zwar ein Gefühl der Freude aber auch ein solches der Wehmut. Mit Freuden konnte dabei festgestellt werden, daß wenn eine Gemeindeverwaltung Interesse an ihrer Feuerwehr hat eine ersprießliche Arbeit gemeinsam geleistet werden kann. Dies bezeugten reichlich die exakt ausgeführten Schulübungen und der Hauptangriff am Sonntag. Zwischen den Worten des Herrn Schultheiß Hörnle und den der anderen Redner konnte aber auch noch was anderes herausgegriffen werden und dies erweckte das Gefühl der Wehmut. Es war überzeugend, daß es auch noch Orte und Städte gibt, wo ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Verwaltung und Wehr nicht vorhanden ist, weil vielleicht Parteipolitik einzelner Vertreter den Weg versperrt. Durch derartige Eingenommenheiten hat die Führung einer Wehr keine Rückendeckung und ist deshalb den Begnern preisgegeben. Bedenkt man das als begeisterter Feuerwehrmann, so überfällt einen das Gefühl der Wehmut; denn die vielen Fälle, die in letzter Zeit bekannt wurden, daß bei Schadenbränden die Feuerwehr verlagert, ja sogar gemeutert haben, sind die Ergebnisse von solcher getrennter Arbeit. Dies bestätigten noch die trefflichen Ausführungen des Bezirksfeuerwehr-Verbandsvorsitzenden Großmann, als er sagte, daß alle modernen Feuerwehrgeräte, alle Motorpumpen und sonstige Ausrüstungen keinen Wert hätten, wenn sie nicht von Männern, die einen einzigen Geist in sich tragen, lebendig gemacht würden. Also ein guter Geist nach dem Wahlspruch „Einer für alle und alle für einen“ muß die gemeinsame Arbeit fördern, damit sich das Wort auch wirklich bewahrheitet „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Möge sich nun jeder, der dazu berufen ist, diese Sache durch den Kopf gehen lassen, und wenn nötig auf die Brust schlagen und Umkehr halten, damit auch in seiner oder der Gemeindeführung ein anderer Geist Einzug halten kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abichaffung der Reifeprüfung? Eine Reihe wissenschaftlicher Gelehrter wendet sich entschieden gegen den Plan des neuen preussischen Kultministers Grimme, die Reifeprüfung an den höheren Schulen Preußens abzuschaffen. Eine solche Maßnahme wäre ein Sprung ins Dunkle und müßte schließlich zu einer Verflachung der wissenschaftlichen Vorbereitung der Schüler für die Hochschulen und einer intellektuellen und moralischen Senkung des Schülermaterials führen.

Lutherfeier in Coburg. In Coburg wurde am 18. Mai aus Anlaß der 400-Jahrfeier des Aufenhalts Luthers auf der Feste Coburg während des Augsburger Reichstages eine Lutherfeier veranstaltet. Am Samstag waren Vorlesern kirchlicher und weltlicher Art. Der Hauptfesttag brachte neben Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen einen großen Festzug und die Enthüllung der Luther-Gedenktafel in der Stadt. Oberkirchenrat Dr. Prieser (Bayreuth) hielt die Enthüllungsgrede. Die Gedenktafel zeigt das Porträtrelief Luthers mit dem Satz „Ich werde nicht sterben, sondern leben“ in lateinischer Sprache. Das Landestheater Coburg führte nach der Enthüllungsfest im östlichen Hof der Burg das Freilichtspiel auf der Feste Coburg auf.

Börs vor dem Bezirksauschuß. Vor dem 30. Bezirksauschuß zu Berlin begann am Dienstag die Hauptverhandlung gegen den Oberbürgermeister Börs. Das Disziplinargericht steht unter dem Vorsitz von Präsident Moshate von der Bau- und Finanzdirektion. Die Verhandlung fand unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit statt und dürfte sich bis in die späten Nachmittagsstunden hinziehen.

Der Vatikan hat zwei neue Münzen prägen lassen, die aber nicht als Geld dienen sollen, sondern sie sind bestimmt, die Bergamentrollen, die aus der päpstlichen Kanzlei versandt werden, zu plombieren. Sie tragen auf der Vorderseite die Bildnisse der Apostel Petrus und Paulus und auf der Rückseite das Bildnis des heutigen Papstes. Im Vatikan wird beabsichtigt, ein päpstliches Dampfschiff zu beschaffen.

Neue italienische Briefmarken. Der italienische Staat gibt zur 2000-Jahrfeier des Dichters Virgil zehn Briefmarken heraus, die der Bildhauer Corrado Mezzana entworfen hat. Alle zehn tragen das Motto: Antiquam eguerite matrem! Außerdem enthalten sie Darstellungen und Sprüche aus der Aeneide, die dem italienischen Volk ins Gedächtnis zurückgerufen werden sollen.

Das 13. Todesopfer in Lübeck. Von den in Lübeck mit Galmette-Serum geimpften Kindern ist ein dreizehntes gestorben. Auch die Erkrankungen haben an Zahl zugenommen.

Ein Reichsgerichtsurteil über die Menjur. Bei einer Studentenmenjur hatte ein Heidelberger eine an sich ungefährliche Verletzung erhalten, die durch unsaubere Behandlung eine Infektion und den Tod zur Folge hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Menjurgegner wegen Zweikampfs nach § 205 des Strafgesetzbuchs zu 6 Monaten Festungshaft. Der Staatsanwalt legte Sprungrevision beim Reichsgericht ein, weil nach seiner Ansicht die Beurteilung aus § 206 hätte erfolgen müssen, da die Menjur einen tödlichen Ausgang gehabt habe. Das Reichsgericht verwarf aber die Revision. Das Gesetz habe mit der Begriffsbestimmung „Zweikampf“ mit tödlichem Ausgang nur den tödlichen Erfolg im Auge, der durch den Zweikampf als solchen mit Absicht verursacht werde. Dies treffe bei der Menjur nicht zu.

Autounfälle. Auf der Landstraße Lübeck-Travemünde stieß ein Hamburger Auto auf einen Baum und wurde völlig zerstört. Von den fünf Insassen wurde einer getötet, die anderen sind schwer verletzt. — Bei Bergedorf (Hamburg) überschlug sich ein von einer Dame gesteuertes Auto beim Ueberholen eines andern Autos. Zwei Kinder waren sofort tot, vier andere Insassen wurden schwer verletzt. — Bei einer Hochzeitsfeier in Schkölen bei Zeitz (Prov. Sachsen) unternahm acht Teilnehmer am Samstag abend in gehobener Stimmung eine Spazierfahrt in einem Auto, das nur für vier Personen bestimmt ist. Bei rasender Fahrt löste sich ein Rad vom Wagen und der Wagen überschlug sich. Eine Frau und ihre 12jährige Tochter fanden den Tod, fünf andere wurden verletzt. Der schuldige Fahrer flüchtete, stellte sich aber später der Polizei.

Bei der Rückkehr von einer Reichsbannerparade in Rostock stürzte ein Lastkraftwagen mit Reichsbannerleuten aus Schwerin bei Neu-Bukow um. Drei Insassen wurden schwer, 16 leicht verletzt.



Ulmer Schlachthofmarkt, 20. Mai. Zutrieb: 3 Ochsen, 6 Färrn, 12 Kühe, 10 Rinder, 149 Kälber, 238 Schweine. Preise: Ochsen a 48-50, Färrn a 44-46, b 40-42, Kühe b 26-30, c 16-24, Rinder a 48-50, b 42-46, Kälber c 78-82, b 72-76, Schweine a 58-62, b 54-56 Mf. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheimer Schlachthofmarkt, 20. Mai. Zutrieb: 4 Ochsen, 7 Kühe, 34 Rinder, 23 Färrn, 68 Kälber, 363 Schweine. Preise: Ochsen a 52-54, b 48-52, Färrn a 52, b und c 50-48, Kühe b und c 40-25, Rinder a 54-57, b 51-53, Kälber b 86-90, c 78 bis 84, Schweine b, c und d 67-70 Mf. Marktverlauf: mäßig belebt.

Unterirdische Gipsgewinnung am Alperg. Das Württ. Staatsministerium hat der Firma Gips- und Gipsdielenfabrik Alperg, Eugen Weidner in Alperg, die Ermächtigung zum Wuten auf Gips unter dem nordöstlichen Teil des Hohenspergs erteilt.

Lohnender Nebenverdienst!

Ein bekannter Bremer Kaffeimporteur gibt einer begrenzten Zahl Herren Gelegenheit sich durch nebenberufliche Empfehlung seines vorzüglichen Röstkaffees, der direkt an Verbraucher geliefert wird, eine ständige Einnahmequelle zu verschaffen.

Schreiben Sie unter L. 120 an Wih. Scheller, Ann.-Expd., Bremen.

Das gute Piano!

in größter Auswahl zu günstigen Preisen finden Sie beim Fachmann

Schmid & Buchwaldt

Gegr. 1868 Pianohaus Gegr. 1868

Pforzheim, Poststr. 1, im Industriehaus

Klavierstimmen und alle Reparaturen schnell durch

unsere **Sommer, der Z. Z. in Wildbad angewend.**

Ges. Aufträge erbiten in die Tagblattgeschäftsstelle.



Krieger- und Militärverein Wildbad

Einladung.

Am nächsten Samstag und Sonntag, den 24. und 25. Mai, findet in hiesiger Stadt

der 28. ordentliche Bundestag des Württbg. Kriegerbundes

statt, zu dem die gesamte Einwohnerschaft und die verehrlichen Kurgäste, im besonderen die Ehren- und aktiven Mitglieder des Vereins aufs herzlichste eingeladen sind.

Wir bitten die verehrliche Einwoherschaft, die Häuser zu schmücken und zu beflaggen und alles zu tun, damit das Fest der Stadt Ehre macht.

festordnung:

Samstag den 24. Mai:

- 11.45 Uhr: Empfang des Gesamtpräsidiums, der Ehrengäste, der Bezirks- und Pressevertreter, sowie Übergabe des Bundesbanners auf dem Bahnhofplatz. Anschließend Ehrung der Gefallenen auf dem Waldfriedhof.
- 1 Uhr: Mittagessen im Quellenhof.
- 2 Uhr: Sitzung des Gesamtpräsidiums und des Rechnungsausschusses im Kurssaal.
- 4.30 Uhr: Tagung des Bundespräsidiums und der Bezirksabgeordneten im Kurssaal.
- 8 Uhr: Bankett in der Stadt. Festhalle (siehe besondere Festordnung).

Sonntag den 25. Mai:

- 6 Uhr: Tagwache.
- ab 7 Uhr: Empfang der Vereine.
- 8 Uhr: Fortsetzung der Bundestagung im Kurssaal.
- 9-12 Uhr: Besichtigung der Bäder, der Kureinrichtungen und Kuranlagen sowie Besuch des Sommerbergs mit der Bergbahn.
- 12 Uhr: Offizielles Festessen im Quellenhof.
- 1.30 Uhr: Festzug durch die Stadt zum Festplatz beim Windhof.
- 3 Uhr: Ansprache des Herrn Bundespräsidenten auf dem Festplatz, die durch Lautsprecher übertragen wird. Konzerte auf dem Festplatz usw.
- 8.30 Uhr: abds. Anzeigenbeleuchtung.

Der Festausschuß.

Bringe Donnerstag beim Gasthof zur Linde

Goldfische

für Aquarien und Gartenbassin sowie Laubfrösche und Schildkröten zum Verkauf. Franz Winter, Zierfischzucht, Smünd.

Waldhämmer und Namenbrenneisen

billigt bei L. Schwarz, Höfen.



Krieger- und Militärverein Wildbad.

Der Verein tritt am Samstag den 24. Mai, punkt 11 Uhr vormittags am Rathaus mit dem Bundesbanner an.

Der Empfang findet 11.45 Uhr auf dem Bahnhofplatz statt. Von dort Marsch zum Kriegerdenkmal auf dem neuen Waldfriedhof zur Ehrung der Toten.

Anzug: Gehrock, Zylinder, schwarze Binde. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Jedes Vereinsmitglied erhält am Samstag beim Zusammen-treten zum Empfang des Präsidiums ein Festabzeichen gratis. Wer von den Kameraden ein Festbuch wünscht, kann dasselbe zum Preise von 50 Pfg. im Büro des Vereins im alten Postamt abholen.

Der Ausschuß.

Zu Geschenkzwecken geeignet:

Strubenhardt

Aus des Enztals verklungenen Tagen von L. Schwarz, Höfen.

Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers und in den Buchhandlungen Geschw. Flum Trittlar (Inh. Ernst Leebich).

B. Forstamt Wildbad.

Beigeholzverkauf
Am Freitag, den 20. Mai 1930 nachm. 2 Uhr in Wildbad, im „Goldenen Stern“ 111 Buchen: 44 Schtr., 7 Pfgl., 30 Klobh., 108 Laubh.-Anbr.; Papierh. 105 l.-III Kl., 472 Nadelh.-Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Paplerhandlung.

+ Sanitäts-Kolonne

Donnerstag abend 8 Uhr Zusammenkunft in der Turnhalle zwecks Diensterteilung zum Kriegerbundestag (Anzug Zivil). Das Erscheinen jedes Einzelnen ist dringend notwendig.

Der Kolonnenführer.

Knopfloch-, Hohlraum-, Bewahrarbeiten, Sticken v. Monogrammen und bunt für Wäsche und Kleider auf Spezialmaschinen sofort prompt und billig bei **Wih. Gauß, Neuenbürg** Annahmestelle: Bismarckstr. 65 Forstheimer.

W.V.W.

Morgen Donnerstag nachmittag 4 Uhr Sommerberghotel bei Kollege Bägner.

Graue Haare erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Näheres kostenlos. **SANITAS**, Zindorf/Boy. Fürtherstr. 30.

Zum Feste!

Fertige Fahnen, alle Farben
Fahnenstoffe, alle Farben
Fahnenstangen
Fahnen spitzen
Fahnenzubehörteile

Fahnen-Fabrik

Gustav Sommer

Pforzheim, gegenüber dem Schauspielhaus

Telephon 2276

